

Wg
850



V. 95.

2,452.5





Verordnung

Welche

Der Hochgebohrne Graf
und Herr,

Hr. Heinrich

der Auldere

ältere Reuß /

Graf und Herr von Plauen / Herr zu Grätz /
Cranichfeld / Gera / Schleiß und
Lobenstein ꝛ. ꝛ.

Zu Beförderung des wahren Christenthums / und zu
Abstellung derer Hindernissen /

Anno 1717. publiciren lassen / von neuen auffgelegt Anno 1720.



Jon Wg 830



Wir Heinrich der Andere/ältere Neuß/
Graf und Herr von Plauen/ Herr zu Grätz/
Cranichfeld/ Gera/ Schleiß und Lobenstein ꝛc.
Entbieten allen und jeden Unfern Unterthanen von der
Ritterschafft und Städten/ wie auch auf denen Dörffern/ Geist- und
Weltlichen/ Unfern gnädigen Gruß und alles Gute!

Nachdem die schwere Pflichten/ so Uns/ als Landes- Obrigkeit/ ob-
liegen/ Uns verbinden/ vor unsezer Unterthanen so wohl ewige als zeit-
liche Wohlfarth zu sorgen; und aber der meisten Zustand so bewand
ist/ daß weder ihre ewige noch zeitliche Wohlfarth damit bestehen
kan/ indeme sie (1.) vom wahren Christenthum/ worinnen es bestehe/
und was darzu erfordert werde/ keine rechte Erkänntniß haben/ son-
dern meynen/ gute Christen zu seyn/ wann sie fleißig in die Kirche
gehen/ des Jahrs etliche mahl im Beichtstuhl und bey dem Abendmahl
sich einfinden/ einen Morgen- und Abend- Seegen bethen/ ein Capitel
aus der Bibel lesen (welches doch auch von wenigen geschiehet) und
dann und wann Almosen geben/ im übrigen sich auff das Verdienst
Christi verlassen/ welches alles zwar recht und gut/ aber wo nicht
die Herzens Aenderung/ und aus der neuen Geburt entspringende
Lebens Besserung sich hervor thut/ vergeblich/ ja dem Allerhei-
ligsten Gott/ aller äußerliche Gottesdienst/ ohne die inner-
liche Herzens- Bussse nach Esa. I. ein Greuel ist/ zumahl da
hinzukommt/ daß (2.) die Sonn- und Feyertage so schändlich entheili-
get/ und nicht zu dem Zweck/ darzu sie geordnet/ angewendet; ferner
(3.) die Gaben Gottes und die edle Zeit durch Mißbrauch und Uppig-
keit/

*
* *

Zeit/wohin gehöret das leidige Sauffen/Spielen und Tanzen/bey
Hochzeiten/Kind-Tauffen/Innungen/Kirch-Messen/Bier-Gelag-
gen zc. verschwendet/ hergegen [4] die Wittwen und Wäysen/ und
andere Arme/nicht gebührend versorget/ sondern von andern gedru-
cket werden/ deren Seuffzer aber durch die Wolcken dringen/ (5)
viele Ehegatten in steter Uneinigkeit leben/ und mit Zancken/
Schmähen/ Schlagen/ Fluchen zc. ihre Kinder und Gesinde är-
gern/ (6) die Kinder übel erziehen/nicht zur Schule/noch im Hau-
se zum Bethen/ Lesen der Bibel/ und Wiederholung des Catechi-
smi/angehalten werden/dahero die Kinder ihren Eltern nachfolgen/
und es eben so / oder noch schlimmer/ machen; Anderer den Aller-
höchsten Gott zum Zorn reizenden Sünden iezo zugeschweigen;
So haben Wir reifflich erwogen / was doch die Ursach eines sol-
chen fast durchgehenden elenden Zustandes seyn möge. Da Wir
dann befunden/ daß es hauptsächlich daher komme/ weil (1) die
meiste eine falsche Einbildung vom Glauben haben/dadurch sie hof-
fen selig zu werden/ob sie wohl keine Veränderung ihres Herzens
und Sinnes bey sich spüren / sondern noch eine oder andre Sünde
über sich herrschen lassen/ ja gar (2) davor halten/ es sey nicht mög-
lich/noch nöthig/ die Gebote Gottes zu halten/ worinnen sie son-
derlich gestärcket werden / wann sie (3) in dem Beicht-Stuhl/ so
oft sie die Beichte hersagen/ ein Jahr ins andre absolviret werden/
ob sie wohl ihr Versprechen/sich zu bessern/ niemahls gehalten/ und
in 10. 20. ja 50. und mehr Jahren keine einzige Sünde abgelegt;
Dahero und weil sie doch hoffen/ bey solchen Zustand selig zu wer-
den/so bekümmern sie sich nicht viel darum/ob ihr Glaube durch die
Liebe

Liebe thätig sey/ und alle übrige Tugenden würcke; item ob sie an
Sonn- und Feyer-Tagen an ihren Seelen erbauet werden; beden-
cken auch nicht/ ob sie von dem Gebrauch der Zeit/ und der Gaben
Gottes/ gleichwie auch von jeden unnützen Wort/ Rechen schafft
geben müssen/ vielweniger das Gott dermahleinst sie wegen Erzie-
hung ihrer Kinder vor Gericht fordern/ und die versäumte Seelen
an denen Eltern rächen wird/ sondern meynen genug entschuldiget
zu seyn/ daß sie ihre Kinder zum Vieh- und Haus-Arbeit gebrau-
chen müssen/ dadurch sie dann verrathen/ daß ihr Vieh- und das
Irdische ihnen lieber/ als ihrer Kinder Seelen Wohlfarth sey.
Wann aber bey solcher Bewandniß der meisten Einwohner eines
Landes/ ohnmöglich Gottes Seegen (an welchem doch alles gele-
gen ist) zu hoffen/ sondern lauter Fluch/ nach dem 5. Buch Mos. am
28. cap. auff das Land gebracht wird/ wie die betrübtte Erfahrung
einen jeden überzeugen kan; So wollen Wir aus Landes väterli-
cher Hulde und Liebe/[1] Unsere Prediger auff das beweglichste hier-
durch ermahnet haben/ sich alles Ernstes angelegen seyn zulassen/
damit ihre Zuhörer des wahren Glaubens Natur und Eigenschaft/
so dann dessen Würckungen/ nach Lutheri Vorrede über die Epistel
an die Römer[da er herrlich erklärt/ was der Glaube sey/ welches
auch in Unfern Symbol. Büchern p. 980. Edit. Reinec. wiederholet
wird] recht erkennen/denselben von dem Mund- und Wahn-Glauben
unterscheiden lernen/ und sich nicht mit dem Opere operato des äußer-
lichen Gottesdienstes begnügen und trösten/ sondern sich dadurch
zu der inwendigen Herzens-Busse/ und wahren thätigen Christen-
thum bringen lassen solten/ als den der Vorwand von der Unmöglich-
oder Unnothwendigkeit von selbst hinfallen wird/ zu dem Ende ihnen
alle

alle Sonn- und Feiertage zu zeigen/ wie nothwendig es sey/ solche
Feier-Tage ganz und alleine zu seiner Erbauung/ damit Gott sein
Werk ohngehindert in uns haben könne/ anzuwenden/ und zu sol-
chem Zweck/ nebst Wiederholung der Predigten/ die Bibel und an-
dere geistreiche Bücher/ darunter insonderheit Johann Arndts vom
wahren Christenthum (welches zu solchem Zweck auff Unsere Kosten
hiergedruckt/ und eine Einleitung pramittiret worden) fleißig zu le-
sen; ferner die Gaben Gottes/ und die edle Zeit/ durch Mißbrauch
und Uppigkeit/ mit Sauffen/ Spielen/ Tanzen/ nicht zu verschwen-
den/ als dadurch Gott gereizet wird/ seinen Segen zu entziehen/
item wie reichlich Gott diejenigen segne/ die sich der armen Wit-
wen und Waisen treulich annehmen; hergegen was vor Unsegen
es bringe/ wann Ehegatten in Unfriede/ Zank und Streit leben/ und
wie schwere Verantwortung es nach sich ziehe/ wann die Kinder nicht
beständig Sommers und Winters zur Schulen geschickt/ und zur
heylsamem Erkänntniß Gottes und ihrer selbst geführet werden. So
dann wollen Wir (2.) Unser Unterthanen herzlich und ernstlich er-
innert/ und gewarnet haben/ hinführo alles dessen/ dadurch sie an
Sonn- und Feiertagen an der Erbauung gehindert werden/ wie
im gleichen aller Uppigkeit und Mißbrauchs der Gaben Gottes/ und
der Zeit/ sich zu enthalten/ und denen übrigen Vermahnungen ihrer
Seelsorger / absonderlich in oberwehnten Puncten gehorsamlich
nachzukommen. Und weil insonderheit an denen so genannten Kirch-
Messen/ allerhand Uppigkeit und Christen unanständiges/ auch in
einer wohlgeordneten Policeny unleidliches Wesen getrieben wird/ in-
dem sie an einigen Orten so gar auch des Sonntags zusammen kom-
men/ sich über Celebrirung dieser Eitelkeiten berathschlagen/ Geld
zusam-

zusammen legen/ hernach etliche Tage mit leichtfertigen üppigen Tanzen und Springen/ liederlichen Gesprächen/ und andern Leichtfertigkeiten bis in die späte Nacht zubringen/ darnach die ledige Gesellen die Dirnen nach Hause begleiten/ mit ihnen zu bette gehen/ und Unzucht treiben/ dergleichen auch auff Hochzeiten zu geschehen pfleget/ wie die in Unserm Consistorio vorgekommene betrubte Exempel bezeugen; Und aber Christlichen Obrigkeiten allerdings oblieget/ nach allem Vermögen/ denen Sünden/ und deren Gelegenheit/ zu steuern/ wofern sie nicht schwere Verantwortung auf sich laden/ und den Fluch auff's Land ziehen wollen; so sollen Unsere Prediger zum öfftern ihren Zuhörern die Thorheit des närrischen Herumbüpfens/ vornemlich aber den Greuel in den Augen des heiligen Gottes bey dem heut üblichen Tanzen vorstellen/ und sie dabey unterrichten/ wie sich dessen kein wahrer Christ/ der alles in dem Rahmen Jesu thun/ stets in der Gegenwart Gottes wandeln/ alle Zeit im Geist un in der Wahrheit beten/ alle Augenblick zum Sterben/ oder zur Zukunft des Richters der Lebendigen und der Todten/ bereit seyn/ und von allem seinen Thun/ insonderheit wie er die edle Zeit angewand/ Rechenschaft geben muß/ theilhaftig machen könne/ in dem ja (1.) die ietzt gedachte Pflichten eines wahren Christen ohnmöglich bey solchem Tanzen können beobachtet werden/ (2.) das Tanzen gemeinlich die Wohl lust/ oder daß man sich will sehen lassen/ (welches beydes sündlich) zum Grunde hat/ oder doch [3.] zu solchen Sünde veranlasset/ ein Christ aber alle Gelegenheit zur Sünden meiden muß; sonst/ wo er dieselbe meiden kan/ und sich doch in die Gefahr giebt/ so veeräth er dadurch entweder seine Nuchlosigkeit/ daß er die Sünde und derselben Gefahr nicht achtet/ oder seine Vermessenheit/ daß er sich

sich ohne Noth in Gefahr der Sünde/ die uns ja immer nachschleicht und uns leicht betriegen kan/hineinbegiebt. Wolten sie also zusammen kommen (welches ihnen nicht verwehret wird) so solten sie ihre Zusammenkünfte in der Furcht des HERN/und in seiner Gegenwart anstellen/und in der Stille mit gottseeligem/erbaren Gespräche zu bringen/ alles üppige GOTT-mißfällige Wesen aber/ als Fressen/ Sauffen/Tanzen/Spielen und dergleichen fern von sich seyn lassen. Dabey sie ihnen denn anzudeuten/ daß/ wer sich an solche Vorstellungen und Vermahnungen nicht kehren würde/ derselbe/ wenn er gnugsam unterrichtet/ und sich nicht bessern will/ nach dem Exempel der ersten Christen/vor keinen Christen gehalten/und vom Heil. Abendmahl/Gewatterschaft und andern Christl. Actibus, als welche allein vor Christen gehören/nach dem Befehl des Apostels I. Cor. V. 9. II. 13. ausgeschlossen werden solle. Da hergegen diejenigen/ so sich dieser Unserer zu ihrem eigenen besten abzielenden Intention gemäß bezeigen/ GOTTes Segen zu gewarten haben/ und Unserer besondern Gnade genießen sollen.

Gegeben Ober = Schloß Grätz
den 17. Septembr. 1717.



daß
eders

Wu-
issest/
t und
ch fei-
ünden
remb-
ben so
enn so
ald die
Sün-
werth/
Gefal-

und da-
o brau-

ll/ muß
a/ durch
; Item
Hannß

















Wg 830
Pon Wg 830

VD18

ULB Halle
007 851 162

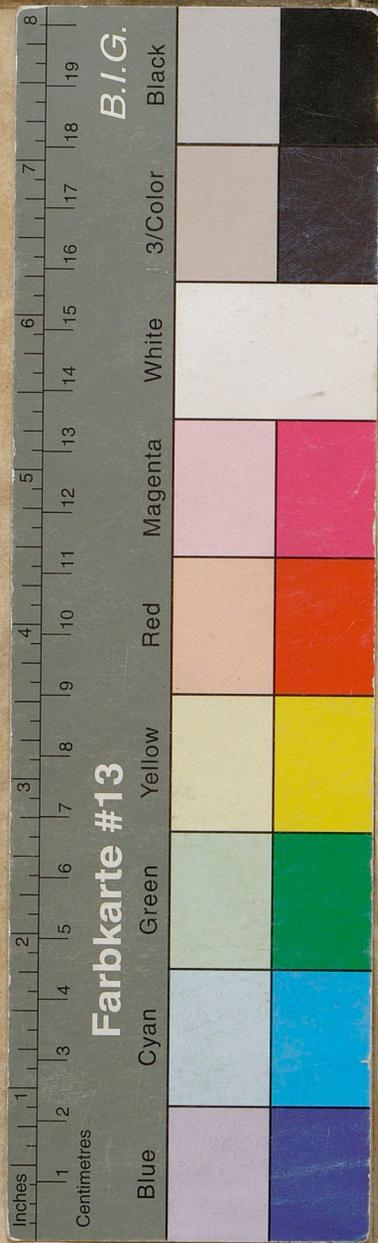
3



712







Verordnung
Welche
Der Hochgebohrne Graf
und Herr,
Hr. Heinrich
der Aendere
ältere Keuß /
Graf und Herr von Plauen / Herr zu Grätz /
Cranichfeld / Gera / Schleiß und
Lobenstein ꝛc. ꝛc.
Zu Beförderung des wahren Christenthums / und zu
Abstellung derer Hindernissen /
Anno 1717. publiciren lassen / von neuen aufgelegt Anno 1720.

